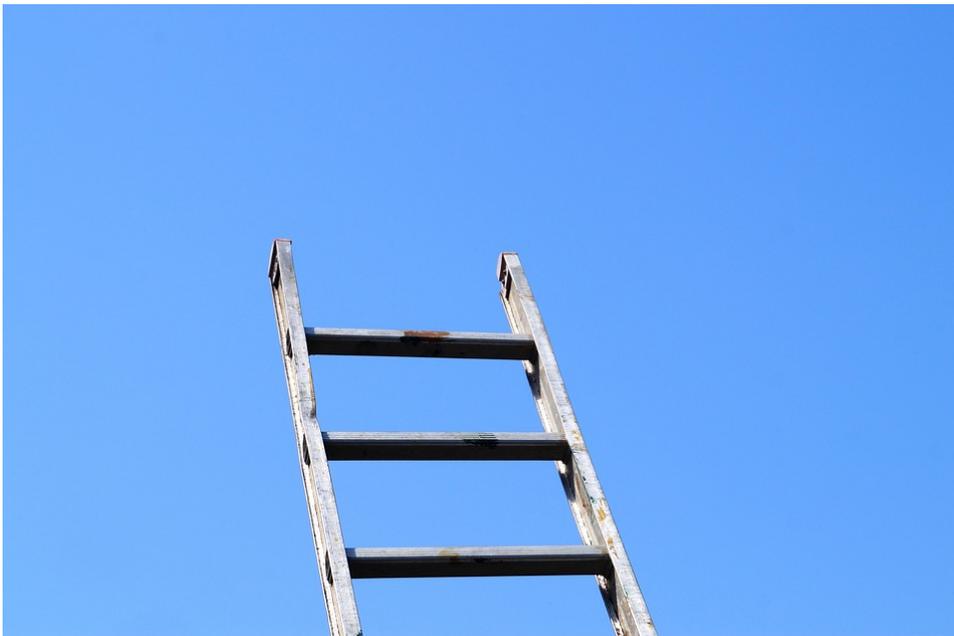


Leiter umstrittener US-geförderter Hilfsorganisation in Gaza tritt zurück

Der Leiter einer US-unterstützten Hilfsorganisation für Gaza tritt zurück und äußert Bedenken hinsichtlich der Unabhängigkeit und Neutralität. Die Organisation steht wegen ihrer Verteilungspolitik in der Kritik.



Der Leiter eines neuen Hilfsprogramms für Gaza, das von den USA und Israel unterstützt wird, hat seinen Rücktritt nach Wochen der Kontroversen bekannt gegeben. Er äußerte Bedenken hinsichtlich der Unparteilichkeit und forderte Israel auf, mehr Hilfsgüter in den blockierten Enklaven zuzulassen.

Über die Gaza Humanitarian Foundation

Die **Gaza Humanitarian Foundation** (GHF) soll ein neues, straff kontrolliertes System für Hilfslieferungen nach Gaza einführen. Doch Organisationen wie die Vereinten Nationen

warnen, dass dies die Situation der Palästinenser weiter verschärfen und Zivilisten gefährden könnte.

Rücktritt von Jake Wood

Der US-Militärveteran **Jake Wood** hat nach nur wenigen Wochen als Geschäftsführer der GHF, die Anfang Mai von den USA ins Leben gerufen wurde, zurückgetreten. In einer Erklärung sagte Wood: „Ich bin stolz auf die Arbeit, die ich überwacht habe, einschließlich der Entwicklung eines pragmatischen Plans, um hungernde Menschen zu versorgen und Sicherheitsbedenken hinsichtlich der Umleitung zu berücksichtigen, sowie die Arbeit langjähriger NGOs in Gaza zu ergänzen.“

Er fügte hinzu: „Es ist jedoch klar, dass es nicht möglich ist, diesen Plan umzusetzen und gleichzeitig strikt die humanitären Prinzipien von Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit zu wahren, die ich nicht aufgeben werde.“

Kritik an der Hilfsstrategie

Die GHF plant, bis Ende Mai vier Verteilungsstellen in **südlichen und zentralen Regionen Gazas** zu eröffnen, sieht sich jedoch heftiger Kritik von führenden humanitären Organisationen gegenüber. Die UN und andere Organisationen weigern sich, mit der neuen Gruppe zusammenzuarbeiten. Sie warnen, dass die Entscheidung, die ersten Standorte nur in diesen Regionen einzurichten, als Unterstützung von Israels Ziel interpretiert werden könnte, „die gesamte Gazaner Bevölkerung“ aus dem Norden Gazas zu vertreiben, wie es Verteidigungsminister Israel Katz zuvor formulierter.

Die humanitäre Krise in Gaza

Die Rücktrittsankündigung fällt in eine Phase weit verbreiteter Hungersnöte in Gaza, die durch einen schweren Mangel an lebenswichtiger humanitärer Hilfe verursacht wird. Laut dem

palästinensischen Gesundheitsministerium in Gaza wurden seit Beginn der Blockade im März 58 Todesfälle durch Unterernährung und 242 Todesfälle aufgrund von Nahrungs- und Medikamentenknappheit verzeichnet.

Mehr als 300 Fehlgeburten wurden auf einen Mangel an Nährstoffen zurückgeführt, teilte das Ministerium CNN mit.

Die Notlage der Bevölkerung

Letzte Woche kündigte Israel an, aufgrund eines „operativen Bedarfs“ eine „Basismenge an Lebensmitteln“ nach Gaza zuzulassen, während die Militäraktionen unter dem Titel „Gideons Wagen“ fortgesetzt werden. Das Büro des israelischen Premierministers erklärte, eine Hungerkrise in Gaza könnte die Operation gefährden, die darauf abzielt, Hamas zu besiegen.

Ahmad Al-Banna, der eine Bäckerei in Deir al-Balah betreibt, berichtete CNN, dass er am Mittwoch wieder eröffnet habe, nur um drei Tage später schließen zu müssen, weil der Mehlvorrat aufgebraucht war. „Gaza ist erschöpft“, sagte er. „Es gibt hungernde Menschen auf der Straße.“

Zukünftige Hilfsmaßnahmen

Die GHF wird voraussichtlich in den ersten Wochen nur etwa 60 % der Gazaner Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgen können. Ein privater amerikanischer Sicherheitsauftragnehmer wird verantwortlich dafür sein, die Hilfstransporte vom Gazagrenzgebiet zu den Verteilungsstellen zu bewachen, ohne in die Verteilung der Hilfsgüter an die Zivilbevölkerung einzugreifen.

„Ich fordere Israel auf, die Hilfsversorgung nach Gaza erheblich auszuweiten und alle beteiligten Akteure zu ermutigen, innovative neue Methoden für die Bereitstellung von Hilfe ohne Verzögerung, Umleitung oder Diskriminierung zu erkunden“, sagte Wood in seiner Rücktrittserklärung.

Die UN hat zudem betont, dass Israel nur 107 Hilfstransporte am Sonntag ins Land gelassen hat, was bei weitem nicht ausreichend sei. Um eine sich vertiefende humanitäre Katastrophe zu vermeiden, benötigt der Enklave mindestens 500 bis 600 Lkw täglich, um die schwerwiegenden Engpässe bei Nahrungsmitteln und Medikamenten zu beheben. Dabei hat die UN auch angemerkt, dass Israel darauf besteht, dass Hilfslieferungen über unsichere Routen erfolgen, was vielen Lkw erhebliche Schwierigkeiten bereitet, ihre Ziele sicher zu erreichen.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at